

Haus und Heim

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 34

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haus und Heim

Allerlei praktische Winke für den Haushalt!

Honig für viele Zwecke. Noch viel zu wenig wird das gesundheitsfördernde Erzeugnis der fleißigen Bienen im Haushalt verwendet. Nicht allein, daß der Honig einen wohlschmeckenden Brotaufstrich darstellt, dient er auch in hohem Maße als Zusatz zu mancherlei Speisen, die sonst mehr oder weniger mit Zucker gewürzt werden müssen. Verdauungsstörungen wie Schlaflosigkeit lassen sich oft durch diesen süßen Genuß beheben, ganz abgesehen von der wohlthuenden Wirkung, die bei Erkältungskrankheiten durch das Einnehmen von in heißer Milch aufgelöstem Honig erzielt wird.

Mittel gegen gerötete Hände: Gegen gerötete Hände empfiehlt es sich, täglich dreimal wiederholtes Baden in einer heißen Alaunlösung. Man gieße in ein Waschbecken zwei Liter heißes Wasser, und löse eine Handvoll Alaun darin auf. Das Wasser muß so heiß sein, wie man es irgend an den Händen ertragen kann, und diese müssen bis zum Auskühlen darin gehalten werden.

Das Auffrischen welker Blumen. Blumen verschönern das Heim, welcke Blumen hingegen erreichen das Gegenteil. Es ist aber nicht nötig, letztere gleich fortzuwerfen. Man sollte den Versuch unternehmen, sie aufzufrischen. Zu diesem Zwecke verkürzt man die Blumen etwas am Stengel und stellt sie dann einige Minuten in heißes Wasser, um sie dann erst wieder in die mit kaltem Wasser gefüllte Vase zu geben. Dieses einfache Mittel wird in den meisten Fällen zum Erfolge führen. J. R.

Petersilie, die man einige Tage aufbewahren will, soll man nicht in Wasser stellen, da sie dann leicht gelb wird. Man bewahrt sie am besten zwischen zwei Tellern auf.

Druckstellen aus Plüschmöbeln lassen sich leicht entfernen, wenn man die Stellen vorsichtig mit einem Schwamm anfeuchtet und ein heißes Bügeleisen für einige Zeit darüber hält, ohne jedoch den Stoff zu berühren. Durch die Hitze werden die feuchten Haare wieder in ihre ursprüngliche Lage gebracht.

Enge Schuhe weitet man, indem man Brennspritzen hineingießt und sie danach sofort anzieht. Sie dehnen sich dann dem Fuß entsprechend aus.

Brot bleibt länger frisch und wird nicht so schnell schimmelig, wenn man ein Stück Apfel in den Brotkasten legt.

Blumenvasen sollten nach jedem Gebrauch gut gereinigt werden. Den Niederschlag an Glaswänden entfernt man durch Einfüllen kleiner Kartoffelstückchen oder zerdrückter Eierschale und kräftiges Umschütteln.

Gummigegegenstände, die längere Zeit nicht gebraucht werden, fette man vor dem Weglegen mit Glycerin ein. Das Gummi behält dann seine Geschmeidigkeit und wird nicht brüchig.

Schwere Möbelstücke lassen sich mühelos schieben, wenn man unter alle Füße ein dickes Woll- oder Filzstück legt. R. R.

Allerlei Backwerk

Quarkkuchen. Dazu benötigt man 500 g Mehl, 3 dl Milch oder Wasser, 15 g Hefe, Salz, 100 Butter oder Fett und 1 Ei. Von diesen Zutaten macht man einen guten Hefeteig, den man an der Wärme aufgehen läßt. Er wird dann rasch und nicht zu dünn ausgewalzt und auf zwei Kuchenbleche mittlerer Größe gelegt. Darauf gibt man folgende Fülle: 400 g Quark, 2 dl Rahm, 50 g Mehl, eine Messerspitze Salz, 50 g Zucker, 2 Eier und ca. 150 g Sultannien werden zusammen verrührt und kurz vor dem Backen auf den Teig gestrichen. Dann wird der Kuchen im heißen Ofen etwa 1 Stunde gebacken. Man kann statt Zucker und Sultannien 50 g Butter und 20 g Rümmer verwenden.

Gugelhoppf. Man vermischt 1 Pfd. Mehl mit 80 g Zucker, 1 Teelöffel Salz, 1 Tasse Rahm und 3—4 Löffeln Milch, 1 Ei gelb, etwas gewiegter Zitronenschale, 1 Löffel Del und 20 g mit wenig Milch angerührter Hefe. Alles wird zu einem glatten Teig verarbeitet, dem 50 g Sultannien beigegeben werden. Er wird in eine gebutterte Gugelhoppfform gefüllt und bei mittlerer Hitze eine knappe Stunde gebacken. Es ist besser, wenn man den Backofen nicht vorwärmt.

Sandtorte. 250 g Butter und 250 g gesiebtes Mehl rührt man an einem kühlen Ort recht tüchtig und fügt unter ständigem Rühren $\frac{1}{2}$ Pfd. Zucker und 4 Eier hinzu, immer ein Ei und Zucker abwechselnd. Zuletzt mischt man unter den Teig das Abgeriebene einer halben Zitrone und 1 gehäuften Teelöffel Backpulver, füllt ihn in eine gebutterte, mit Brosamen ausgestreute Form und bäckt die Torte 45 Minuten.

Schmelzbrötchen. 4 Eier werden mit 250 g Zucker luftig gerührt und mit 180 g leicht geschmolzener Butter und etwas gewiegter Zitronenschale vermengt. Dann arbeitet man langsam 190 g Mehl unter die Masse, füllt sie in kleine, gefettete Förmchen $\frac{3}{4}$ voll, überstreut sie mit wenig Zucker und bäckt sie bei mäßiger Hitze goldbraun.

Fürstenbrot. 5 Eier schlägt man mit 250 g Zucker während 20 Minuten, gibt 150 g geschälte, halbierte Mandeln, 2 Löffel gewiegte Zitronenschale und 150 g in Mehl gewendete Rosinen, sowie 250 g Mehl dazu. Diese Masse füllt man in eine gefettete Cafesform und läßt sie leicht durchbacken. Wenn sie am Erkalten ist, schneidet man sie in $\frac{1}{2}$ cm dicke Rechtecke und läßt diese auf Bleche gelegt im Ofen nochmals $\frac{1}{4}$ Stunde backen. Die Hitze muß nur schwach sein.

Lebiskuits. 125 g schaumig geschlagene Butter vermengt man mit 4 Eiern und 250 g Zucker und schlägt dies während $\frac{1}{4}$ Stunde. Dann kommen 500 g Weizenmehl, 250 g Kartoffelmehl, 20 g Backpulver und ein Päckchen Vanillin dazu. Der Teig wird ausgerollt, mit einem Glase zu runden Plättchen ausgestochen, mehrere Male mit einer Gabel durchstochen und im Ofen hellgelb gebacken. E. R.

Aus der guten Küche

Spargeln in Muscheln. Büschenspargeln werden abgegossen und mit der Gabel leicht zerdrückt. Dann bereitet man aus Butter, Mehl, Rahm oder Milch und etwas Spargelwasser eine gut gewürzte, dickliche Sauce, zieht sie vom Feuer und mengt die Spargeln und 2 Eigelb darunter. Man füllt die Masse in gebutterte Muscheln oder kleine Förmchen, überstreut sie mit Reibkäse und Butterstückchen und bäckt sie im Ofen bräunlich.

Gebadenes Hirn. Ein gewässertes, gehäutetes Kalbshirn kocht man in gesalzenem, mit wenig Essig gesäuertem Wasser einige Minuten, läßt es dann auf einem Brett erkalten, schneidet es in Scheiben, paniert diese in verquirltem Ei und Brosamen und bäckt das Hirn beidseitig knusperig. Es wird zu Spinat oder grünem Salat serviert.

Reispilaw. In 2 Eßlöffeln Butter schmort man gewiegte Zwiebel gelb und gibt 250 g erlesenen Reis dazu, der kurz mitgebraten wird. Nun fügt man 1 Liter Wasser und Salz bei und kocht den Reis weich, aber körnig. Er wird mit geschmorten Champignons und Büschenerbsen vermischt, gut erhitzt, angerichtet und mit Reibkäse überstreut.

Kartoffelpastetchen. 400 g geriebene, am Tage vorher gekochte Kartoffeln vermischt man mit 4 Eiern, 80 g geriebenem Emmentalerkäse, einigen Eßlöffeln Rahm, etwas Salz und wenig Muskat. Die gut vermischte Masse füllt man in gebutterte Förmchen und bäckt sie im heißen Ofen 40—45 Minuten. R.